

23489

Etliche wenige/  
über den neu entstandenen schrecklichen

# Cometen/

Auffs Papier getragene Gedancken /  
welcher den 3. 4. 5. 12. 18. Decembris 1664. an  
unterschiedenen Orten gesehen  
worden.

Nebst einem Anhang von dem andern Comete  
ten/so den 21. 24. und 26. und ferner  
erschieden.

---

Gedruckt im Jahr 1664.

Bibliothek  
des  
Deutschen Wetterdienstes  
Olfenbach/IV





## Großgönstiger Herr.



Einem bitlichen suchen/eine nur scheinbare Gnüge zu leisten/ hab ich nicht fürbey gekunt/ dieses wenige zu entwerffen/ sintemahl ein jedwedem neu begieriges gerne wissen wil / was doch dieser grausame Comet ins künfftige mit sich bringen möchte. Wie wohl nun ein Comet ein natürliches Ding ist/und wie zu vermuthen/gleich dem Regenbogen / wann wir im Stande der Unschuld geblieben wären/auch im Paradies/ hätte erscheinen können: Nunmehr aber wie der Regenbogen von Gott zu einem unfehlbaren Zeichen gegeben worden/ daß er allzeit an den Bund / den er mit Noa gemachet/ den ganzen Erdboden mit dergleichen Fluth nicht fernere zu überschwemmen / gedenccken: Also ist der Comet nunmehr ein Zornzeichen/daß Gott über unsere Sünde zürne / und solche eristen mit Krieg oder Pestilenz heimsuchen und straffen wolle. Er bekommt seinen Nahmen à Coma von Haaren/ daß also Cometa nichts anders heißet / als ein Ding oder Stern der lange Haare oder Strahlen hat.

Die Ursache aber/ wordurch ein Cometa entstehet/ ist eine feurige Dunst/welche sich auß und von der Sonnen/wie auch andern Sternen tam erraticis quam fixis auff einen Hauffen zusammen gezogen/als ein starcker Vesem am Himmel erscheinet.

Ob nun ein Comet nahe unter dem Monden oder über den Monden und im Himmel selbstent entstehet / wäre zu weitläufftig alle argumenta pro und contra zu erwegen. Aristoteles beschreibet denselben also lib. 1. Meteor.

c. 7. Cometa est halatio calida & sicca, pinguis & viscosa, virtute astrorum & ibidem incensa, atque cum aëre circulariter mota; Mit welchen es die heutigen Mathematici nicht gerne halten wollen. Uns sol genung seyn / daß er uns als eine Zorn/Ruthe am Himmel erscheinet. Daß einer grösser ist als der andere / ist die Ursach / weil zu etlichen viel materia, zu etlichen aber wenig ist / woraus er entstanden. Die Farbe anlangend / daß einer feurig / der ander etwas bleich siehet / kommt daher / daß einer mehr und dichter feurige Dünste in sich begreiffet als der andere. Wie denn ein Eisen / so sehr und ein wenig glüend / gar eine andere Farbe hat als das andere. Auch ein großer Unterschied ist unter der feurigen Dunst / so ignis lambens, ignis fatuus und draco volans genennet wird / und unter einer solchen grossen und weit umb sich greiffenden Dunst eines Cometen.

Warumb aber sie nicht allezeit an einem Orte entstehen / kan theils die Sonne / theils andere Planeten / welche dergleichen Dunst durch ihre Strahlen / die sie häufig an einen Ort werffen / und mit macht zusammen treiben / verursachen. Wie nun die Planeten bald hie / bald da Wolcken auffziehen / und wieder niederwerffen / und kein Astrologus gewiß sagen kan / hier an diesen Orte / Halla / oder Magdeburg / wird es diesen Tag gewiß regnen; Sintemal die Erfahrung bezeuget / daß die Calenderschreiber offters Regen oder Sonnenschein sehen / in einer Stadt trifft es ein / in der andern aber lügen sie / und zwar in einem Lande / und zur einer Stunde; Also kan niemand gewiß sagen / allhier und umb diese Zeit wird ein Comet erscheinen / ob man gleich seiner gewissen Ursachen / als eines sehr hitzigen Sommers oder sehr kalten Winters oder geschwinder Veränderung des Gewitters probabiliter vorher sich besorgen kan. Und sonderlich können die Conjunctiones magna viel darzu heißen / wie denn aus den Historien erhellet / daß

Anno

Anno Christi 809. eine grosse Conjunction im anfang des Schützen gewesen ( wie dergleichen Conjunction aller Planeten vortges 1652. Jahrs den 1. Dec. und hernach 1663. den 11. Octobr. eine conjunctio magna Saturni & Jovis im 13. Grad Sagittarii wir auch gehabt) und darauff ein erschrecklicher Comet entstanden. Anno 1205. eine grosse Conjunction in der Wage / da auch ein Comet erfolget. Anno 1345. in fine Aquarii; Anno 1683. in Ariere; darauff auch Cometen erschienen. Und gedendet Herlicius, daß er unterschiedliche Cometen auß denen Conjunctionibus magnis vorher verkündiget. Daß aber nicht allezeit auß die grossen Conjunctionen Cometen erfolget / kan wegen der wenigen oder nicht recht darzu disponirten materia geschehen: Auch weil eine für der andern in hitzige Zeichen zu fallen pflegen.

Ihren Lauff betreffend / werden sie gemeiniglich mit dem primo mobili von Morgen gegen Abend herumb gewelket. Sie haben aber noch einen motum, als etliche gehen von Mittage gegen Mitternacht / als wie der Anno 1652. oder von Abend gegen Morgen / welche Bewegung motus proprius oder secundus genennet wird. Ohne Zweifel geschlehet diese Bewegung also irregular, weil der Comet seinem pabulo nach gehet / das er an sich ziehet / biß er alle das senige / das von dergleichen ihm annehmlichen materia vorhanden / durch sein Feuer verzehret / und hernach wieder zergehet unnd verschwindet.

Hier fragt sich; Ob wir alle Cometen blos als solche Dinge ansehen sollen / welche aus natürlicher Ursachen entstehen / und wieder vergehen / und welche weiter nichts anders andeuten / noch verursachen können? Antwortet man ja / man sol sie nur als ein bloß natürlich Ding ansehen / so bezeuget ja die Erfahrung / daß sie von den meisten für ein Zornruche Gottes geachtet werde / wie zu sehen an dem Comete zu Jerusalem / an dem 1618.

welcher 30. Tage am Himmel gestanden/und so viel Jahr dar-  
auff Krieg erfolget. Saget man nein/so muß man sich befah-  
ren/dasß man für einen Zeichen Deuter / Sterngucker / Sieges-  
ner oder gar einen Teuffelsbanner und Abergläubischen Nar-  
ren gehalten wird. Dieser Titul geübriget zu seyn/muß sich ein  
leder auff allen Ecken für sehen/damit er nicht wieder die heilige  
Schrift das abergläubige Sterngucken und Zeschenduten er-  
greiffe / noch wieder die Schrift die zulässige Betrachtung der  
Sterne verwerffe. Gewiß ist/ dasß uns Gott die Sonne  
und Sterne nicht dem unvernünftigen Viehe gleich anzuse-  
hen an das Firmament gesehet/sondern dasß sie uns geben sol-  
len Zeichen / Zeiten/ Jahr und Tage. Wie weit sich nun das  
Wort Zeichen erstrecket/und wie weit wirs zehen und verstehen  
sollen / wil ich hier nicht erörtern ; sondern laß es die jenigen  
Theologen, welche in der Astronomia keine ignoranten seyn/  
erklären. Ich wil alhier andern/so von Cometen vernünftig  
geschrieben/folgen / und ein Model von dem Cometen/so Anno  
1618. erschienen / nehmen / mein Judicium nach demselbigen  
einrichten und nach Möglichkeit gleichförmig machen / und auff  
solche Art den Cometen/so Anno 1652. und 1661. erschienen/  
examiniere, nicht zwar assertivè, sondern nur relativè, damit  
ich dem Lasterer in sein Urtheil nicht fallen möge. Der Leser  
mag hiervon unpasionire urtheilen. Nun aber hat ein vor-  
nehmer Matheseos Professor von dem/der 1618. den 14. Nov.  
(etlichen aber den 17. Nov. da der glänzende Mars sich cor-  
perlich mit ihm vereiniget/) erschienen / damals also judiciret.  
Per lumen novum, novas calamitates jam ardentis notari,  
minimè est dubium, cum primis Cometa tot provinciis &  
Regnis verticalis indicat persecutiones Ecclesie Christi,  
quæ ex clandestinis virulentisque consiliis per Dei solius  
gratiam hactenus multoties irritis, prodire solent. Conje-  
cturâ piâ ex ipso Cælo petitâ, constat, per motum illum  
Come-

Cometæ per circuli magni in cœlo magnū arcū, cujus  
tum initium, tum media, tum finis sunt cognita, ortum, pro-  
gressum & exitum novorum consiliorum longè lateq; sese  
diffusorum fuisse depicta. *Locus* ejus natalitius prope a-  
ram seu *thuribulum*, consilia religionem concernentia indi-  
cat. Pergens ad *Scorpium* & *Lupum*, rabiem & virus istis  
additum iri notat. In asterismo *libra* i. e. justitiæ divinæ  
Symbolo quasi ad tribunal vocata & manifesta, projiciens  
radios in asterismum *Virginis*, restatur consilia in Ecclesiam  
Christi sponsam directa. Exorbitans à via solis versùs  
septentrionem ad Booten, cujus opem quasi implorat, &c.  
Welches auff Teutsch also lautet. Daß durch ein neu stecht  
neues Glend/ welches alberelt angehet/ angedeutet werde/ ist  
ganz und gar kein Zweifel/ und sonderlich ein Comet/ welcher  
so vielen Provincien und Königreichen NB. über dem Kopf/  
fe siehet/ der zeigtet an Verfolgung der Christlichen Kirche/ wels-  
che aus heimlichen und giftigen Rathschlägen/ so biß anhero  
durch Gottes sonderliche Gnade vielfältig zu rücke getrieben  
und verhindert worden/ zu entstehen pflegen: und wird durch  
eine zulässige Muthmassung/ welche von dem Himmel herge-  
nommen ist/ offenbar / daß durch den motum oder die Bewe-  
gung des Cometen/ durch den grossen Kreis an dem Himmel  
und grossen arcum oder Bogen / dessen Anfang/ Mittel und  
Ende bekant ist/ der Anfang/ Mittel und Ende der neuen An-  
schläge/ die sich weit und breit ausgebreitet/ abgemahlet werden.  
Der Ort/ da der Comet entstanden/ (fähret erwehnter Profes-  
sor fort) war nahe bey dem Gestirne/ welches man den Altar  
nennet. Dieses bedeutet/ daß die Consilia und Anschläge  
die Religion betreffen solten. Er gienge von dannen zum  
Scorpion und Wolffe. Dieses bedeutet/ daß er das wüten und  
den Gift denenselbigen Rathschlägen mitgetheller. Darnach

zu dem Zeichen der Wage / welches ist ein Bild der Göttlichen Gerechtigkeit / da seynd sie / die Rathschläge gleichsam für den Richterstul gefodert worden; und in dem er seine Strahlen in das Zeichen der Jungfrau geworffen / hat er geweiſet / daß die Conſilia wieder die Chriſtliche Kirche als die Braut Chriſti gerichtet weren. Von dannen ginge er von der Sonnen Strassen gegen Norden zu den Booten / deſſen Hülffe er gleichsam begehrete. So weit gemelter Autor. Dieses astrologiſche judicium hat ein vortrefflicher und um die Chriſtliche Kirche hochverdienter Theologus, ſo noch am Leben / in ſeinem Scripto einem / von Wort zu Wort abgeſchrieben / und ohne Zweifel / als ein verantwortliches judicium der gangen Welt weiter nach zu ſinnen übergeben. Und dieses ſol mein fundament ſeyn.

Wiewol nun dieses Judicium gleichsam aus ettel hieroglyphicis beſtehet / und daher / als aus argumentis allegoricis nichts feſtes zu ſchließen. Jedennoch aber / weil alles ſo ergangen / wie alhier gemuthmaſet worden / iſt es auch ſo gar in den Wind zu ſchlagen / nicht rathſam. Über diß haben wir doch auch in der H. Schrifft dergleichen Exempla und Bilder. Was bededeutet dort beyhm Jeremia am Himmel der ſiedende Topff: als daß die Juden gleich als ein wohlgekochtes Fleiſch nunmehr gar / und alle Stunden konten den Chaldeen angerichtet / zu zerſchneiden / zu freſſen und zu verſchlingen gegeben werden. Dergleichen der wackere Stab / als daß Gott wacker auff ſein ungehorſam Volk zuſchlagen wolte. Wann uns nun Gott eine Ruthe / ja vielmehr / welches noch ärger iſt / einen Staubbeſem weiſet / ſolte der was gutes bringen? Kein Vater / wann das Kind böſe iſt / weiſet demſelbigen etne Ruthe / und wil andeuten / daß er dem Kinde Zucker geben wolle. Es bleibet vielmehr wahr / was dort geſchrieben ſtehet: *ὅτι οὐκ ἔστιν ἰσχυρὸς ὁ θεὸς ὁ δὲ ἰσχυρὸς ὁ θεὸς*. Das iſt. Alle Comerren bringen was böſes mit ſich. Cicero l. 2. de natu-

natura Deor. spricht. Ab ultimâ antiquitatis memoriâ no-  
tarum est, Cometas semper calamitatum prænuncios fuisse.  
Welchem beyfall giebet der bekante Vers. Prodromus est belli  
pestisque famisque Cometa. Ist demnach der Comet keine  
Comædi, wie ihn die Bauren zu nennen pflegen / sondern viel-  
mehr einen Tragœdia. Und ob gleich nun G. D. den 30. jäh-  
rigen Krieg also gewendet / daß wir Lutheraner nicht außgero-  
tet worden / wie die Päpstliche Ligistischen Confilia gefasset wa-  
ren / (welche sonderlich aus dem Berichte zu sehen / welchen die  
Catholischen 1630 heraus gegeben) So haben wir doch ge-  
nung darbey zusehen und verlieren müssen.

Wie viel Lutherische Städte und Dörffer / wie viel Kirchen  
und Schulen / wie viel Leute in den besatzungen und in den of-  
fentlichen Feldschlachten seynd von den wütenden Wölffen ge-  
tödtet worden? Magdeburg kan bis auff diese Stunde seines  
Jammers noch nicht vergessen; Wie viel in Böhmen / Mähren /  
Schlesien / und Ungern zum Abfall genöthiget / und bis auff den  
Tod gemartert worden / wissen die Historien. Hat also damals  
G. D. der H. Er. eine scharffe Proba angestellt / dadurch er  
aller Welt weisen wollen / wie viel als das Gold durchs Feu-  
er / durch die trangseltigen Zeltten würden bewehret / und bestän-  
dig erfunden werden.

Ich komme zu dem Cometen, der Anno 1652. sich sehen lies-  
se nicht weit vom Jacobs Stabe in signo Orionis. So ist zu  
wissen / daß der Orion, (wenn wir hieroglyphicè diesen Ori-  
onem betrachten wollen) gemeinlich als ein Pöle mit einer  
solchen Miße / Nock / Sebel und Stiefeln auff den globis ab-  
gemahlet wird. Von dannen ging er durch den Eridanum und  
Nehsen Kopf nach dem caput Medusæ und ferner nach Nor-  
den. Darauff folgte der Schwedische Polnische Krieg / in welchem  
sich noch andere 3. Potentatē mit einmischeten / und den Schwe-  
den sich opponirten, und wurde von dar über den Welt nach

Dennemarck gespielet. Der Comet vor 3. Jahren Anno 1661. wurde nah am Herzen des Adlers gesehen/ darauff folgte der Ungarische Krieg / da dem Römischen Adler scharff genug nach dem Herzen gegraset und ihnen die schöne Neuhäuselsche Schwingsfeder ausgerupffet wurde: Viel tausend wurden vom Feinde erschlagen/viel tausend wurden vom Feinde in die ewige Dienstbarkeit geföhret/viel tausend hat man unvorsichtlicher wesse (wil nicht sagen gerne) verhungern lassen.

Was den jetzigen Cometen anbelanget / welcher alhier den 3. Decembr. die Saturni, und wie etliche wollen den 30. Novembr. am S. Andreas tage/gar viel aber den 21. Novembr. frühe (und eben an diesem Tage/da vor 46. Jahren Herr Doctor Herlicius den abscheulichen Cometen 1618. auch observiret) Morgens sich sehen lassen / so ist derselbige/wann er anders den 21. Novembr. gewiß erschienen/ratione longitudinis im 3. oder 4ten Scorpii, unweit vom Equatore unter dem rechten Fusse der Jungfrau (wenn anders der motus diurnus bey 5. Grad solte zutreffen/wie er also den 3. 4. 5. observiret worden. Den 29. Nov. ist er nahe bey der Spica Virg. gestanden / den 3. bey der Corde Corvi den 4. in Capite Corvi und seinen Schwanz nach des Löwen Schwanz gelehret. (wie der 1618. auch gethan.) Den 5. ist er ganz langsam unter den Becher und Schlangen hingelauffen/den 6. 7. 8. 9. 10. 11. ist es ganz dunkel gewesen. Den 12. hat er seinen Strahl gerade auff das Schlangen Herz Lucidam hydræ gerichtet. Den 16. ist er bey dem Mastbaum des Schiffes und Corporlich unter der Schlangen ist gemeldeten Herzen gestanden; den 18. hat er im Hineertheil oder clypeo des Schiffes gestanden (oder wie diesen Asterismum etliche globi haben / über dem Hahn oder auff dem Gippel des kleinen Mastbaums) und hat seinen Strahl gerade auff den Procyon oder kleinen Hund geworffen/den 20. ist es finster gewesen/ auch niemals ferner gesehen worden.

Sein

Sein motus diurnus ist anfänglich 5. bis 4. Grad/darnach nur 3. Grad/darnach 6. bis 8. Grad gewesen; Warum er solche ungleichen motum secundum gehabt/ davon wird auff eine andere Zeit geredet werden.

Die größe des Corpers ist anfangs wie ein stella secundæ magnitudinis zu sehen gewesen/bis er gegen den 12. als ein stella primæ, und gegen den 18. Decembr. noch grösser erschienen. Den 5. Dec. wurden seine Stralen auff 13. Grad; den 12. auff 24. und also alle Tage mehr als einen Grad zugenommen/ und den 18. auff 20. Grad geschätzt. Und wie etliche für beständig aussagen/welche den Anno 1618. gesehen/ daß er mit jenem gleicher größe gewesen/ aber nicht so feurig. Nun saget D. Herlicius daß er unserm Gesichte nach/ 2. Ellen geschienen. Warum er aber in oppositione solis so gar lang gewesen/muß man besser nachdencken. Den 4. und 5. Dec. haben seine Stralen gestinckelt und ein helles Licht von sich gegeben. Den 18. ist er zimlich dunkel erschienen/wie etwa der Mond/wann er unter Schnee/Wolcken sich verkrochen/ jedoch an der größe nicht gleich.

Seine Farbe ist nicht alzu feurig roth gewesen; sondern nur etwas röthlich/ zweiffels frey ist er wegen der weite also blaß erschienen. Gehet motu secundo gleichfalls von Morgen gegen halb Abend und halb Mittag/ sintemal er rückgängig stunde umb 4. uhr/nachmals umb 3. uhr/und folgend 2. uhr in der Mittags linia.

Nun fraget sich/  
Was doch dieser Comet bey so gestalten Sachen  
bedeuten möchte?

So ich nun nach Art des Judicii, so über den Cometen 1618. gefellet judiciren dürfte/ könnte nachfolgendes darauff geschlossen oder zum wenigsten gemuthmasset werden. Der Dre

wo er entstanden ist / ohngefahr 3. oder 4. Grad Scorpii (sintemalich nach vieler Aussage gewiß vermeyne / daß er den 21. Nov. zu erst / gesehen worden) wo zur selbigen Zeit die Sonne im 10. Grad Sagittarii 3. Grad von dem Orte da die Conjunctio magna gewesen in Domo Jovis 4. Grad vom Herzen Scorpii gestanden / und muß also diese erschreckliche Geburt in domo Martis über den Asterismo Libræ unter dem Kopffe und Herzen der Schlangen des Ophiuchi seinen Anfang genommen haben. Conjecturire her auß / daß in beyseyn vornehmer Potentaten und Herren / untern vorwand guter Jovialischer Freundschaft / giftige Martialische und höchstschädliche Dinge sich angesponnen. Weil aber der Comet nahe an den Asterismo Libræ entstanden / scheint daß diese Anschläge von der Göttlichen Gerechtigkeit würden bald entdeckt werden; Von dar ist er zur Spicæ Virginis kommen. Die Jungfr. ist ein Bild der Christlichen Kirchen. Die Spica oder Kornehr kan nichts anders bedeuten als geistliche Güter / weßwegen / gleich dem 1618. Janck und Streck entstehen dürffen. Weiter ist er zu der Schlangen Schwanz kommen. Was die Schlange auch im Anfange der Welt für ein Bild gewesen / ist allen und ieden bekant. Es kan aber so wohl der Teuffel selbst / als auch seine Brut / das Schlangen- und Drergerichte / seine liebe Getreuen darunter verstanden werden / welche als dessen Werkzeuge die Rechtgläubigen täglich anzufinden / zu bestreiten und auszurotten dencken / dichten und trachten. Den 2. Dec. (wie aus beygefügetem Abris zu sehen) ist er in den Raben; den 3. unzer das Herz des Rabens; und den 4. Decembr. (war der Sonntag / da wir das Evangelium hatten / Es werden Zeichen geschehen an Sonn / Mond und Sternen &c.) in den Rabens Kopf getreten / was das nun für ein Vogel und was er bedeutet / ist unverborgen. Er flog aus der Arche Noä / und kam  
nicht

nicht wieder hinein. Wird demnach für ein Bild der Mamelucken und Apostatarum gehalten. Scheinet/ als wann so einer oder dergleichen böse Vogel diese giftige Anschläge aufgesonnen und solche aufzuüben Tag und Nacht sich bemühet. Aber wer kan doch wohl arlicher mit diesem Vogel verglichen werden/ als die in Rabenweisser Tracht/ mit viereckichten und geschornen Köpfen hereintretende so genannten Patres des heillosen Jesuiters und dergleichen Ordens. Und zwar 1. wegen ihrer Blutdürstigkeit. Was ist doch den Raben lieber und gemeiner/ als daß sie sich auff die Messer setzen und verzehren Fleisch und Blut/ ja wohl gar Haut und Haar zu gleich. Man betrachte diese und ihres gleichen saubere Herren. Wer sie nicht kennet/ der frage nach ihnen auff der Pariser Hochzeit; bey der Untergrabung des Parlaments in Engeland; bey der inquisition in Spanien und Nederland. Wie viel 1000. unschuldiger Leute seind auff ihr anstifften unter dem Namen Keger ums Leben gebracht worden. Zum 2. wegen ihres unersättigten Geistes. Die Raben haben einen sehr hungrigen Magen; können daher viel fressen/ ehe sie sich ersättigen. Lieber was tragen doch die Jesuiten und ihres gleichen zusammen/ was für grosse schätze baulen sie/ was für statliche Palatia und Collegia erbauen sie; aber woher? 1000 Mittel haben sie / was sie mit scheinbaren Rechte nicht haben können/ daß nehmen sie mit öffentlichem Unrechte. Was heisset bey ihnen ordentliche besoldung/ und Nefas Accidentien. Ihre neben-Kloster-brüder müssen sich für ihne so wol als andere Leute vorsehen: Haben sie/ die Confratres, wie auch der Laicus (so nennen sie auch Fürsten und Herren) was nutzbars an Häusern und Aekern/ da wissen sie ihre erschrecklichen geschicklichkeiten zu erheben/ der andern Brüder aber ignoranz und Faulheit vorzuschützen / damit sie ja alles an sich ziehen und besitzen mögen: welches eine wahre eigenschafft

schaffe der ärgsten Rauben und Raub, Vogel ist. 3. Rauben sie auch mit ungeziemten ausbetteln/ das ist ihr bester Fund einer. Wenn ein reicher sterben will/ so plagen sie ihn so lange/ bis er ihnen etwas/ wo nicht alles vermachtet: hat er Erben/ so nehmen sie sie in ihre Klöster; Es geschlehet zwar auch/ das sie im ersten Testament bedacht werden/ wenn aber der Krancke wieder geneset/ wird manchs mal das Testament wieder verendert und bekommen nichts. Wie denn dergleichen historiam J. Bellei aux succez differ. f. 524. von einer vornehmen reichen alten Frau erzehlet/ die wohnte in einer vornehmen Stadt in Hispanien/ welche von etlichen Geislichen durch süsse Wort sich bewegen lassen/ das sie durch ein Testament derer Orden zu ihren Erben völlig einsetze. So bald aber ihre Freunde solches in erfahrung gebracht/ haben sie mit vielen flehen und bitten ihre Armuth und Dürfftigkeit/ hingegen der Geislichen Reichthum ihr so eyfrig beygebracht/ das die verlebte Frau in der stille ein ander Testament verfertiget/ und ihre Freunde zu Erben eingesezet/ bald hernach auch Todes verblichen. Wie nun der Leichnam zur Erden bestattet/ unterfangē sich erwehnte Ordens-Personen die Hand/ Krafft des ersten Testaments/ auff die verlassenschaft zu legen/ und gerathen mit den Freunden der verstorbenen für des Orts ordentlichen Richter; alda nach beider theilen geführtem Beweis/ die Erbschaft den Freunden zu- und den Orden abgesprochen wird. Folgenden Morgens nach eröffnetem und in der Stadt erschollenem Urtheil wurden an ihrem Kloster Thor folgende Wort gelesen: Hier wohnen die Väter des alten Testaments/ welche am neuen kein Theil haben. Welche Wort ohne Zweifel so wohl von diesem als von dem rechten und wahren neuen Testament seind war gemacht worden/ auch noch wahr gemacht werden. Zum 4. bereichern sie sich mit Seelmessen/ 5. mit aufflegung gewisser Bussē. 6. mit Handlung zur

See.

See. 7. mit Heilighthümern/welches alles iso außzuführen un̄ mit  
warhafftigen Geschichtē darzu thun/wie ich wol könnte/ zu einem  
grossen Buche erwachsen würde. Ferner seind sie mit solchen  
schwarzen Vögeln zu vergleichen wegen ihrer Listigkeit. Ein  
Rab ist so schlau/ daß er von einem Schützen schwerlich kan  
hinterschlichen und geschossen werden. Wer ist vorsichtiger als  
die Jesuiten: Wenn sich an einem Orte Krieg erhebet/da ver-  
harren sie nicht lange/ sondern packen ein und stehen wie Ra-  
ben und Krahen collegialiter davon. Warten also bey ihren  
Beicht-Kindern wie der Hase bey der Trommel/und erzeigen  
sich recht als die Niedlinge. Was kan doch nur der Comet  
bey den Raben stehend gutes bringen? Raub/Mord/blutige  
Anschläge/sengen und brennen. Und dürfte leider dahin kom-  
men/daß wahr würde was jener Pfaffe von dem Mönsterischen  
Friede auff der Cangel gelästert; ja/ (hat er saget) es ist ein e-  
wiger Friede geschlossen/ man lasse nur 10. oder 12. Jahr vor-  
bey/ da wird man sehn/ob es wird ein ewiger Friede seyn. Wo-  
hin ginge doch des Pabsts Protestation oder Raben geschrey?  
Rab Rab/ hieß es mit dem Frieden; Er ist mir zum præjudiz ge-  
macht. Worum: Die Stifter/so die Lutherischen und Reformir-  
ten besitzen/ waren ihrer Heillosigkeit nicht wieder eingereu-  
met worden/ und deswegen war der Friede nach seiner Mei-  
nung unkräftig. Wohin sahe die Keiserliche Hälfte Polen zu  
gute wider Schweden? Hätten sie die Stadt Stettin sowohl  
einbekommen/ als daß sie gewisse und derbe Schläge dafür em-  
pfingen/sie würden ohne allen Zweifel weiter gegriffen und die  
Schweden/un̄ was sich Lutherisch gerühmet/aus gang Pomern  
vertrieben haben. O Du siehe den Ungern bey/daß sie bey ih-  
rer Religion gelassen werden! Solten sie deswegen angefochten  
werden/und sie ergeben sich den Türcken/ wer wäre die gröss-  
te Schuld daran? Ohn allen Zweifel die Herren Patres. Wann

esben den Raben stände/und dürfften mit uns machen was sie  
wolten/ es würde niemand seine Augen in dem Kopffe behal-  
ten; was wollen die Jesuiten tiebers/ als uns mit sictlichen Aus-  
gen gerne blind zu machen: Gott behüte uns für solchen Blind-  
schleichen. Jüden/ die den Namen Jesu Christi lästern; Tür-  
cken/ die den Namen unsers Heylandes schänden; Arrianer/ die  
die Gottheit Christi verlaugnen/ dieses nobile trimum können  
sie eher umb und neben sich leiden / als uns Lutheraner; Sie  
dürfften öffentlich durch ihren unverschämten/ groben und un-  
gehobelten Handlanger D. Schefflern uns unter die Augen sa-  
gen lassen / daß nicht eher könnte beständiger Friede werden/  
wir weren dann Römisch Catholisch / das ist / abgöttisch wor-  
den: Item/ wer mit uns einen Politischen Friede machte / das  
wäre eben so viel/ er machte mit allen Teuffeln in der Hölle  
Friede / und nehme sie zu seinen gehülffen an. Das ist ein rechte  
Mammeluceisches Raben Geschrey eines verteuflten Apo-  
statae, welcher mit dem Raben aus dem Kasten Tod geflogen/  
und sich der verstorbenen Hülffe/ wie der Rabe der ersoffenen  
und Toten Messer getröstet / auff dem wilden Wasser der Welt  
herumb schwebet/ und in den Kasten wieder zu kehren/ das ist/  
in die recht gläubige Kirche/ und folgend in das ewige Himmel-  
reich zukommen/ vergessen. Wer wil mehr von dieser Lästung  
dieses mit den Raben verglichenen Vogels lesen/ der besehe  
seine Türcken- und Christen-Schrift; Wie ihm aber von unsern  
Theologis begegnet worden / kan er aus Herr D. Chemnitz  
und Herrn L. Schersers Refutationibus satzame nachricht  
haben. Scheinet nunmehr/ weil mit den Türcken Friede ge-  
machtet (solchen aber zu erlangen/ und Leib und Leben dran zu  
setzen waren die Lutheraner gut genug) wird ohne Zweifel  
iso wider uns berathschlaget / damit wir Ketzer (wie sie uns  
heissen /) aus dem Mittel mögen gereumet werden. Aber  
thr albern Leute/ gedencket thr nicht an die vorigen Zeiten? Wir

waren enerviret (wie ihr selbst in einem Scripto An. 1630. bekennet) und dennoch gab uns Gott euch zu widersehen wenige Geldmittel: Wir hatten kaum eine Handvoll Boldt/ ihr hattet unterschiedene Armeen/ welche auch so stark waren/ daß ihr sie weniger schätzet/ als sie würcklich waren: Uns kamen arme Bettelbuben (wie ihr die Schweden nennet) zu hülffe/ durch welche uns Gott gnädig half/ ihr aber hattet wohlgerüstete/ wohlgeübte/ streitbare/ herrschafftige Soldaten. Summa Helden zu Ross und Fuß. Aber wo blieben sie/ ceciderunt in profundum, da lagen sie bey tausenden. Der uns damals geholfen/ der wird uns ferner helfen/ und wird eure blutige Anschläge offenbaren/ und öffentlich zu schanden machen/ und euch in die Grube stürzen/ in welche ihr uns zu stürzen gedencet. Nur Gott vertraut.

Aus dem Raben ist der Comet den 5. und 6. Dec. wieder in die Schlange getreten und hat sich unter den Kelch oder Becher mit grössern Flammen sehen lassen/ und selben fast gänzlich bedeckt. Wie könnte besser exprimiret werden/ was doch die/ so die Raben fürbilden/ im Sinn haben/ als eben hiermit. Was der Rabe bedeuete/ ist allbereit gesagt. Durch den Kelch oder Becher wird nicht etwa Geschmelde/ Gold oder Silber/ sondern was edelliches darinne enthalten/ bezeichnet. Mit einem Worte/ sie trachten uns den Kelch/ den uns Christus im Nachtmal gegeben und befohlen denselben zu nehmen/ und also seines Blutes unter dem gesegneten Wein/ zu seinem Gedächtnis und zu unserer ewigen Seeligkeit zu trincken/ aus den Händen mit gewalt zu reißen/ und denselben auß unsern Kirchen zu rauben. O gewissenlose und räuberische Leute/ welche lieber ein zerstimlet Sacrament wider Gottes befehl und Einsetzung/ als ein vollkommenes Sacrament nach Christi Einsetzung haben und behaupten wollen! Wie viel 100. ja 1000. arme Leute/ welche abzufallen gezwungen worden/ wenn sie

E

den

den Pfaffen den Kelch sehen austrincken / fluchen ohne Zweifel  
in ihrem Sinne/das ihn alle Hencker von dem Altar wegneh-  
men möcht ten/weil er ihnen den Kelch raubet / und wider Ehr-  
falschung allein austrincket. Und daran seind die Sacra-  
ment-Diäuber Ursach / welche Gott der Herr zu seiner Zeit  
mit ewigem Feuer abstraffen wird. Den 7. 8. 9. 10. 11. hat er  
längst unter der Schlangen hin seinen Lauff genommen/ist ab-  
ber nicht gesehen worden; den 12. dieses hat er seine Strahlen  
auff der Schlangen Herz gericht tet/den 16. ist er corporlich un-  
ter dem Herzen/und den 17. unter der Schlangen Kopf gestan-  
den: Was das Schlangen Herz und Haupt für ein Bild sey/ist  
oben erwehnet. Christus heisset uns (auffo gute) klug seyn/wie  
die Schlangen; welcher Klugheit er uns an dem weisset/weil sie ih-  
re Ohren für dem beschwerer verstopffen. Und traun ein un-  
vernünfftig Vieh/einer so vernünfftige Thier sich zu unterfangen  
ist was nach dencklichs. Was thun unsere figürlichen Schlangen  
und Ottergesichte; Klug seynd sie genung/böses zu thun; aber  
wann wir ihnen zuruffen: raubet doch den Leuten den Kelch  
nicht / weisset doch die Leute nicht auff der verstorbenen Heiligen  
und euer eigen Kloster verdienst &c. da verstopffen sie ihre Oh-  
ren und wollen nicht hören / noch dem Göttlichen Worte  
sich gemäß erzeigen: was guts daraus entstehen kan / werden  
wir erfahren müssen. Wird man auch Drauben lesen kön-  
nen von den Dornen / und Feigen von den Disteln. Ich ver-  
meine/wie sie sich Anno 1630. bemühet die Lutheraner unter-  
zudrücken/sie werden nicht mindere dergleichen letzter Zeit gesin-  
net seyn/werden also was sie in ihren Köpfen und Herzen etli-  
che wenige Jahr hero gleichsam verborgen gehalten/nummehro  
völlig an den Tag geben/und ihren Gifft strömig außgieffen.

Den 18. ist er in das Schild des Schiffes oder nach etlichen  
globis zu dem Hahne kommen / dürffte also Rex Galliae auch  
leichtlich ins Spiel sich mengen/Gott gebe dem Regi Christia-  
nis-

nissimo auch ein cor Christianissimum und kein Savolsches/  
so wirds mit uns wolstehen. Und ist nachdencklich / daß er da-  
mals seine Straen nach dem Procion oder kleinem Hunde  
und den 21. 22. auff den nicht weit darvon stehenden gros-  
sen Hund Syrium gerichtet. Was die Hunde für signa Hie-  
roglyphica seyn: Item ein Schiff / das auff der See gehet /  
muß ich kürzlich etwas melden.

Ein Hund kan betrachtet werden theils als ein getreuer  
Wächter / theils auch ein geiziges und neidisches Thier. Ich  
halte aber dafür / daß alhier vielmehr die Tugend als die Vne-  
gund zu beobachten von nöthen ist: denn wie der Comet in  
der Jungfrauen / das ist / in dem Bilde der Christlichen Kirchen /  
des Göttlichen Wortes Aufrottung bedeutet / und der präfigu-  
rirten Raben und Schlangen Herz und Gehirn zu rathe gezo-  
gen; Also wil er sich auch nach dem Schiffe / welches auch ein  
Bild der Christlichen Kirche ist / wenden / und wird alsdenn wa-  
chens von nöthen seyn. Werden demnach die vornehmsten  
Christlichen Wächter / damit nicht der letzte Betrug ärger werde  
als der erste / mit ganzem Ernst wachen / und ihrem Amte ei-  
ne Genüge thun müssen. Wie ein Heer / daß seinen Feind auß  
dem Felde geschlagen / die folgende ganze Nacht auff der Baal-  
stadt in voller Bataglie halten und wachen muß / damit nicht  
der Feind aus desperation noch einmal furiosisch ansetzen / sol-  
ches schlaffend un sicher finden / und in grosse confusion brin-  
gen möge: Also warnet uns der Himmel / daß wir sollen als die  
fleissigen Wächter wachen / nicht wie alhier die Hunde dem  
Schiffe den Rücken zukehren / sondern sich auff allen Seiten für-  
sehn / auff die Thürme und Mastbäume steigen / und nicht allei-  
ne in politicis, sondern auch / und vielmehr in Theologicis con-  
troversiis wach seyn / damit nicht unsere Feinde / was sie nicht  
mit Gewalt / sie doch mit List zu wege bringen. Und solte es ge-  
schehen / daß noch grosse Unruhe in der Kirchen dürffte angerich-

set werden / so kempt doch lechlich der Comet / so er nicht allbereit  
verschwunden / zur Taube mit dem Dohlsweige / welches ein ge-  
wilt Zeichen ist / daß die Wasser der Verfolgung vertrockenen /  
und wo nicht alsdenn der zeitliche / doch der ewige Friede folgen  
werde.

Und ist sonderlich zu merken / daß der Comet die meisten  
Tage seines Lauffs unter dem Asterismo des Löwen gestan-  
den. Wen der Löwe bezeichne / ist zu bedencken; Vielleicht  
kan er den Löwen vom Geschlecht Juda bedeuten / welcher die  
Aufficht über seine Gemeine und wie vor diesen / also auch jetzt  
verwalten will; und ob zwar der Comet bey den Herzen und  
Kopffe des Rabens und der Schlangen alles böses bedeutet /  
so stehet er zugleich auch unter den Herzen und Kopffe ja auch  
unter den Füßen des Löwen: Dahero zu hoffen / daß unser  
Heyland noch für uns Sorge / und der alten Schlangen und Rö-  
mischen 10. köpffigen Drachen / den Kopff mit seinen Gliedern  
untertreten (sintemal der Comet denen jenigen / deren Bild er  
corporlich berührt / nichts gutes bringen kan) und viel seiner  
Gefangenen und im Irthum gestürzter Leute erlösen werde.  
Auch ist ferner zu merken / daß der Comet / wie schon erinnert /  
von dem Herzen und Kopffe des Rabens / auch nach dem  
Herzen biß an den Kopff der Schlangen sich beweget; kan auch  
mit einem Worte dahin gedeutet werden / daß in dem Raben  
Herzen und Kopffe von denen Jesuiten viel böses eronnen / bey  
den Schlangen Herzen von denen Cardinälen überleget / und  
gebilliget / und vom Haupt der Schlangen / das ist / vom Pabst  
zu exequiren ernstlich befohlen und geboten werden soll. Aber  
nehmen sie unser eiltchen den Leib und alle weltliche Güter /  
laß fahren dahin / das Reich Gottes muß uns / des Sathan  
Reich aber ihnen bleiben.

Und dieß wenigste könnte von diesem Cometen und denen A-  
sterismis, so unter / neben und über ihm gestanden / hieroglyphi-  
sche angeedeutet werden. Doch ist zu wissen / daß gemeinlich

(gemeiniglich sag ich / nicht allezeit) die Cometen / wann sie eine grosse verenderung verkündigen / denen Leuten verticales und über den Köpfen gestanden und nicht so gar auff der Seiten / wie also dieser Comet uns stehet. Zu Jerusalem stunde der Comet über der Stadt. An. 1618. wurde er uns verticalis in dem es von dem Tropico Capricorni bis an den grossen Beer hinauff gelauffen. Anno 1652 stunde er uns auch über dem Hauptes und nahm seinen Anfang bey dem Orion, und ging bis an dem Stellam polarem: dieser aber gehet gegen Abend / und welches nicht weit vom Tropico Capricorni. Stehet demnach denen Leuten über ihren Köpfen / so in Ost-Indien / als in Neu-Holland / welches an Neu-Guinea stösset / in der Insul Madagascar, ingleichen die in Africa gegen Sänden wohnen / und andern mehr in America meridionali. Muthmasse ich also hierauff / daß was wir ins künfftige zu befahren / das haben sie albereit schon für der Thür und in voller Flamme. Denn daß die Herrn Staden ihre Insulen und Schiffe / so die Engländer ihnen abgenommen / denenselben so gutwillig lassen werden / ist nicht zu glauben. Es werden zwar die Holländer alle Mittel zum Vergleiche hersür suchen / sintemal sie ohne zweiffel nicht mehr bekommen werden als sie verlohren. Solten sie sich auff ihre gerechte Sache verlassen / (wie gerecht aber dieselbige noch ist / kan man zur Zeit nicht eigentlich wissen /) werden sie desto eher zur Sache greiffen / und derselben mit den Waffen einen Aufschlag geben wollen. Gesetzt / die Holländer hätten die gerechteste Sache / so folget doch nicht / daß sie deswegen victorisiren müssen. Pompejus hatte viel gerechtere Sache als Caesar; nichts desto weniger wurde Pompejus geschlagen und ins Exil vertrieben / darinnen er auch umkommen mußte; Denn es können die Herren Staden anderweit sich versündiget haben / welches Gott durch diesen Krieg heimsuchen und sie demütigen kan. Den König in Engelland belangend / wiewol er für seine Person lieber Friede hätte und zwar nicht allein von auß-

wertigen / sondern vtelmehr von innerlichen Seidenfrieden / kan  
er doch desto eher in den Krieg willigen / weil das Parlament und  
seine Proceres mit Händen und Füßen darzu schweben helfen /  
und also Lust zu Unlust suchen; Er siehet auch ohne zweiffel / daß  
durch diesen Krieg viel Auffwügler und unnützes Gesindgen  
auffgereumet / auch die Geldmittel zur Rebellion dienlich dem  
Volk entzogen werden / und er daher desto sicherer Leben und  
monarchicè regieren kan. Hier könnte iemand fragen / weil  
der Comet bey denen sol wäreten / welchen er über den Köpfen  
siehet / so haben wir uns für less nichts zu fürchten. Nein / lieber  
Freund / der Besen oder die Stralen des Cometen weisen rectā  
auff uns / das Feuer in der Nachbarschaft lieget in der Aschen  
und glimmet / wird darein geblasen / so kan eine grosse Flamme  
daraus entstehen / deßwegen müssen wir uns für Gottes ge-  
rechter Straffe fürchten / weil wir in unsern Landen nicht die  
Frömmesten und Gott im Schoße sitzen. Gott erzeiget sich in  
als einen langmütigen Vater / der die Rute dem Kinde von  
fern weiset; läset es sich damit frömmen machen / so darff er sie  
dem Kinde nicht näher oder gar über den Hals bringen. Werden  
wir nun Gott in die Rute fallen / welche er uns als ein War-  
nungs und Gnadenzeichen auffgestecket / und von aller Uppig-  
keit / fressen und sauffen / huren und buben / Gottslästern und  
hoffart absehen / so wird er die Rute nehmen und unsere Fein-  
de und alle die uns hassen darmit straffen / ihre Anschläge zu  
schanden machen / sie verreiben / und wie Staub für dem Winde  
zerstreuen. Wie denn alle Cometen / alle Finsternisse un̄ alle der-  
gleichen Himlische Zeichen (wo sie anders etwas bedeuten) einem  
streckenden Theil allezeit was gutes / und dem andern was böses  
andenten. Zumahlen in kelner Historia gelesen wird / daß ein  
einzigmahl beyde streckende Theile sich also auff einmal con-  
sumiret, daß sie beyde mit einander wären zu Grunde und  
zu Boden gangen. Wiewol nun eine Victoria zwar immer theils  
glücklicher / theils blutiger ist als die andere; Jedemoch hat nur  
ein

ein Theil die Victorien erhalten / das andere aber das Feld  
reumen müssen. Wil man nachricht haben / was auff der gley-  
chen Cometen erfolget / der lese Herr D. Herlici Tractat / so er  
von dem Cometen / so Anno 1618 erschienen / geschrieben: in wel-  
chem er viel schreckliche und grausame Historien / welche beydes  
sich in Geistlichem und Weltlichem Stande auff die Cometen  
zugetragen / erzehlet / als verenderung der Regimenten / grosse  
Kriege / Pestilenz / grosse Wasser / grosse Winde / grosse Dürre /  
Käzer- und Schwermereyen und dergleichen. Darneben er aber  
gar gerne gestehet / daß sie eigentlich von den Cometen nicht  
verursachet werden / sondern daß die Cometen nur ein Zeichen  
sind / daß Gott durch dergleichen Straffen uns heimsuchen  
und züchtigen wolle. Derowegen thue ein jeder was er soll / er  
liebe Gott von ganzem Herzen / und seinen Nächsten / als sich  
selbst / so müssen ihm alle Dinge zum besten kehren. Wie dann  
solches eiltliche Rabbinen für langen Zeiten her observiret / wie  
Menasse Ben Israel in seinem Tractatu de termino vitæ er-  
zehlet; daß wann das Volk Israel wäre fromm gewesen / so  
hätte weder quadrat noch oppositio, weder Sonn- noch Mond  
Finsterniß / noch einziger böser Planete noch Comete / weder  
Drachen- Kopf noch Drachen- Schwanz / weder Scorpion  
noch Schlange / weder Tod noch Teuffel denen selben können  
Schaden zufügen; Wenn sie aber von dem wahren Gott wä-  
ren abgefallen und abgötterey getrieben / so hätten alle ober-  
wehnte böse aspecten, Cometen und Planeten / Noth und Un-  
glück ihnen auff den Hals bringen können. Ist eben dieses / was  
Johannes Valentinus Andreae in seiner Mythologia Sacra  
haben will. Besser ist es nun / an anderer Leute / als an seinem eigen-  
nen Schaden / klug werden.

Dieses wenige habe ich meinem großgönstigen Herrn hln-  
terbringen wollen; Vermehret er mit lesung desselbigen die Zeit  
nicht verderbet zu haben / werde ich mir selbst gratulieren; Wo  
nicht / bitte ich umb vergebung: mich tröstend / daß auch die besten  
Dies

Schriften/nehde Jupiter zu allen und jeden Zeiten allen und  
jeden gefallen/noch für köstlich und gut gehalten worden seynd.  
Vale feliciter & save.

## Anhang.

**W**eil den 22. Decembr. Abends gegen 6. Uhr in den 11. Hause was neues/oder  
wie etliche wollen der vorige Comet in einer andern Gestalt erschienen/als  
hab ich nicht umbgang nehmen können/etwas weniges hiervon bey zu fügen.

Gemeltes Tages ist der Comet ohne Strahlen in Eridano in tertio gradu Ga-  
minorum & septimo gradu cum dimid. latit. merid. erschienen/ hat einen Trigo-  
num cum pede sinistro Orionis & Oculo Tauri gemacht. Den 24. Decembr  
ist er aus den Erid: in dem Rachen des Wallfisches. Den 26. ist er über den Equa-  
torem hinter dem hellen Stern in rictu Balinae gestanden. Den 28. ist er nahe an  
dem Auge Balinae gewesen und seine Strahlen bis an die zwey nach an einanderste-  
henden Sternen/am Obertheil des rechten Fusses Tauri gewendet/dessen Länge 12.  
grad cum dimid. gewesen. Ist denen Leuten verticalis so in Guinza, Malaca und  
in der Insul Porneo und in America in novo Granata wohnen. Das es der vori-  
ge gewesen und nun in etwas da den Strahlen sich verendert / kan aus diesem  
beygefügtten Schemate ersehen werden. Und ob zwar wegen des gar geschwinden  
Lauffs den er vom 18. bis 22. Decembr. da wir ihn nicht gesehen jemand meinen  
möchte / es wäre nicht möglich/das ein Comet 12. bis 14. Grad des Tages lauffen  
könnte/so bezeigens doch andere Exempla mehr/das etliche Cometen anfänglich gar  
geschwinde/in Mittel langsam / und am Ende wieder geschwinde gelauffen; An-  
dere haben Anfangs langsam/im Mittel ihres Lauffs ganz geschwinde (wie auch  
dieser) und am Ende wieder langsam gelauffen. Wie derer etliche 20. bis 30. und  
mehr Grad des Tages absolviret. Ist demnach kein absurdum so dieser Comet vor  
den vortigen gehalten wird. Warumb er aber den 18. da er fast in Oppositione solis  
gestanden so grosse Strahlen / und den 22. Decembr. da er gar weit von der Oppo-  
sition gewesen/keine Strahlen gehabt / wird künsttig etwas darvon zu melden Br-  
sache geben. Wann aber dieser und vortiger Comet zu gleich am Himmel gestanden/  
wie etliche Leute beyde zugleich wollen gesehen haben / (ego vix credo) so ist oh-  
ne Noth/das wir uns wegen des zum Theil ungleichen/zum Theil allzu geschwin-  
den motus uns bekümmern. Und wäre was sonderlichs / das er eben diese gerade  
lineam berührete die der vortige gelauffen. Seine Hieroglyphische Bedeutung wird  
über die gehen so am Meere wohnen / über welche unser Heyland schon vor längst  
wehe geschreihen / dann der Teuffel kompt zu ihnen hinab und hat einen grossen  
Born / weil er weiß / das er wenig Zeit hat. Werden sich demnach die Wallfisch-  
fänger und alle Seefahrenden so wol Rauff als Kriegs-Leute besser als sonst  
vorzusehen haben/damit sie nicht der höllische Leviatan oder Wallfischjun das Meer  
zugleich verschlinge / und in ihr zeitliches wo nicht auch zugleich ewiges Verderben  
bringen. Wir unter dessen wollen/wenn das Meer also brauset / unser Häupter auff-  
heben/munter seyn und wachen / weil wir vernünfftig hieraus schliessen können/  
das sich nunmehr nahe unsere Erlösung und

E N D E.

*Affonso*